

Pflicht-erfüllen nicht manchmal auch eine Flucht vor der Verantwortung? Überlassen wir damit nicht viel zu leicht denen das Feld, die ganz andere, wenig göttliche Ziele haben und unsere Gutmütigkeit zu ihrem Vorteil ausnutzen? Täte es uns nicht manchmal ganz gut, etwas mehr wie Jakob zu sein?

Wenn ich so auf diese Geschichte schaue, dann fallen mir ein paar Sachen auf, die mich ermutigen:

**Erstens:** Jakob hat die unverbrüchliche Gewissheit, dass Gott auf seiner Seite ist. Das gibt ihm Kraft, auch nach Rückschlägen immer wieder aufzustehen und weiterzumachen.

**Zweitens:** Jakob fixiert sich nicht auf einen Weg, um sein nach menschlichem Ermessen unerreichbares Ziel zu erreichen. Er nimmt es, wie es kommt, und macht das Beste daraus – mit voller Energie und vollem Einsatz, aber immer ohne Gewalt.

**Drittens:** Jakob fügt sich nicht geduldig in sein Schicksal. Er nimmt Gott beim Wort und fordert seinen Beistand ein.

**Und schließlich** zeigt Jakob uns: Man braucht zuweilen Geduld, um sich die Sterne vom Himmel zu holen. Nicht alles läuft immer wie geplant. Aber Durchhalten lohnt sich.

Deshalb kann ich aufrichtig sagen: So einen beharrlichen und zuversichtlichen Glauben, wie Jakob ihn hat, wünsche ich mir auch. Gott verspricht uns schließlich ein Leben in seinem Reich, wo alle Tränen abgewaschen werden und Frieden und Gerechtigkeit sich küssen! Nach diesen Sternen will ich gerne greifen.



Die Autorin **Dagmar Köhring** glaubt, dass man Gott häufiger beim Wort nehmen sollte.

## Zum Weiterdenken

- ? Was sind für mich die größten Tugenden?
- ? Nehme ich den Zusage Gottes an Jakob auch für mich in Anspruch?
- ? Wo wäre ich gern beharrlicher, und warum gelingt es mir nicht?

## Lied

Frisch voran in dem Werk, denn es gilt Gottes Ehr  
in dem Kampf mit der Welt und der Finsternis Heer.  
Hier gibt's Arbeit für uns, darum lasst sie uns tun.  
Der Getreue wird einst bei dem Herrn ewig ruhn.

Fanny Jane Cosby 1869, EmK-Gesangbuch 564,4

[www.emk-hauskreise.de](http://www.emk-hauskreise.de)

**radio m**

[www.radio-m.de](http://www.radio-m.de)

### SPENDENKONTO

Evangelische Bank Kassel » IBAN DE75 5206 0410 0000 4162 40 » BIC GENODEF1EK1

### IMPRESSUM

»für heute« wird herausgegeben von **radio m**, der Hörfunkagentur der Evangelisch-methodistischen Kirche in Deutschland, Motorstr. 36, 70499 Stuttgart  
Redaktion: Dagmar Köhring (ViSdP), Telefon 0 711/160 100 28, E-Mail: fuer.heute@emk.de  
Gestaltung: Blessings 4 you GmbH, Stuttgart  
Bezugspreis: »für heute«-Jahresabonnement 16 Euro (Staffelpreise) zuzüglich Versand  
Verlag, Vertrieb: Blessings 4 you GmbH, Postfach 31 11 41, 70471 Stuttgart, Telefon: 0711/83 000-0, Fax: -50  
Titelfoto: pixabay.com · Foto innen: pixabay.com

80902



# für heute

## Jakob – nach den Sternen greifen

## Jakob – nach den Sternen greifen

Sieh gen Himmel und zähle die Sterne; kannst du sie zählen? So zahlreich sollen deine Nachkommen sein! (1. Mose 15,5) Das hatte Gott dem Abraham verheißen. So hatte man es in der Familie weitererzählt, so hatte es auch Jakob gehört, Abrahams Enkel. Und dann noch die Prophezeiung bei seiner Geburt, von der seine Mutter ihm erzählte: „Der Ältere soll dem Jüngeren dienen!“ (1. Mose 25,23) Der Jüngere war er! Aber wie sollte das zugehen? War das nicht wie ein Griff nach den Sternen?

Wenn ich an Jakob denke, dann faszinieren mich sein Witz und sein Einfallsreichtum. Jakob, der große Ahnherr Israels, ist „der neue Mann“. Er löst seine Probleme mit

Und siehe, der HERR sprach zu Jakob:  
Ich will dich nicht verlassen, bis ich alles tue,  
was ich dir zugesagt habe.

1. Mose 28,15



Ideen, nicht mit Gewalt. Nie wird von ihm erzählt, dass er mit seinen Feinden gekämpft oder andere erschlagen hätte. Im Gegenteil. Er geht einen friedlichen Weg und kommt auch so ans Ziel.

Vielleicht rümpften schon damals diejenigen die Nase über ihn, die lieber mit der Waffe in der Faust ihr Recht einforderten. Bis heute gilt Jakob als Schlitzohr – sein Name bedeutet sogar „Betrüger“. Dabei hat er nur einmal wirklich betrogen: Als er sich von seiner Mutter dazu anstiften ließ, seinen alten Vater Isaak und seinen älteren Zwilling Bruder Esau bei der Erbschaft zu überlisten. Aber was hat es ihm genützt? Der Vater ist traurig, der Bruder hasst ihn, ja, Esau schnaubt gar Mord. Auf einen Kampf mit ihm will Jakob sich nicht einlassen. Da ist es besser, sich aus dem Staub zu machen.

Unterwegs macht er Rast mitten im Gelände. Dort hat er den berühmten Traum von der Himmelsleiter: Engel steigen hinauf und herunter und eine Stimme versichert ihm: „Siehe, ich bin mit dir und will dich behüten, wo du hingehst, und will dich wieder herbringen in dies Land. Denn ich will dich nicht verlassen, bis ich alles tue, was ich dir zugesagt habe.“ (1. Mose 28,15)

Jakob flieht ins Ausland zu seinem Onkel Laban, dem Bruder seiner Mutter. Bei ihm stellt er schnell fest, dass die Schlitzohrigkeit in der Familie liegt. Denn zum einen muss Jakob insgesamt 14 Jahre dienen um die Frau, die er liebt – weil er nach den vereinbarten sieben Jahren erst mal die falsche Frau untergeschoben bekommt – zum anderen will der Onkel ihn bei der Verteilung des Viehs betrügen und um die Früchte seiner Arbeit bringen. Aber Jakob ist zu clever dazu. Mit Witz und Zuchtinstinkt schafft er es, dass seine Viehherden immer größer werden und die des Onkels immer kleiner, bis er schließlich so reich ist, dass er das Land verlassen muss – mit zwei Frauen und 12 Kindern im Tross. Und wiederum erreicht er durch geschickte Taktik, dass er sich in der Heimat mit seinem Bruder Esau arrangieren kann.

Aber bevor es dazu kommt, muss er doch noch einen Kampf bestehen: In der Nacht, kurz bevor er den Fluss Jabbok überqueren will, der ihn von der Heimat trennt, greift ihn dort am Ufer jemand an. Jakob muss um sein Leben kämpfen. Es ist der Engel Gottes, der ihn herausfordert, erzählt die Bibel. Oder ist es sein anderes Ich? Seine Geschichte? Der Teil von ihm selbst, den er nicht wahrhaben will? Sehr geheimnisvoll. Er kommt nicht ohne Blessur aus diesem Kampf, aber er erzwingt auch einen Segen. Sein Angreifer sagt zu ihm: „Du sollst nicht mehr Jakob heißen, sondern Israel; denn du hast mit Gott und mit Menschen gekämpft und hast gewonnen.“ (1. Mose 32,29)

Was für eine Verheißung! Da fragt man sich: War Jakob nur mit einem besonders großen Ego ausgestattet, oder ist er in seiner Persönlichkeitsbildung wirklich so weit gekommen, dass ihn nichts mehr einschüchtern kann? Und sind Menschen wie er diejenigen, denen Gott in besonderer Weise beisteht? Die, die nach den Sternen greifen? Die sich nicht von äußeren Umständen bestimmen lassen, sondern ihr Ziel fest im Blick halten und keine Mühen scheuen, um es zu erreichen? Die, die sich von einem „das klappt doch sowieso nicht“ nicht einschüchtern lassen?

Sieht so aus. Die Israeliten sind sich da jedenfalls sicher und führen den Ursprung ihres Volkes auf diesen Jakob Israel zurück.

### Ist Gott mit den Tüchtigen?

So, wie es das Sprichwort sagt? Sogar mit den Gerissenen? Das habe ich anders gelernt. Bei uns zu Hause waren Geradlinigkeit, Ehrlichkeit und eine gewisse weltverachtende Genügsamkeit die angesehensten Charakterzüge. Denn ein ruhiges Gewissen ist ein sanftes Ruhekitzchen. Das ist der Grundsatz vieler Menschen im sogenannten christlichen Abendland – aber führt er wirklich zum Ziel? Ist all dieses Brav-sein und